

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 21

Titel: Vertrautes verlassen - Anderswo neu beginnen (22 S.)

ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Vertrautes verlassen – Anderswo neu beginnen

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Vertrautes verlassen – Anderswo neu beginnen“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 3

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Ruth wagt den Weg in das andere Land 4
- Halima und der Ball 7
- Jule – Abschied und Neuanfang 9
- Buchtipps 11

Liederkiste – Sing mit!

- Lasst uns gehn in unser Land 12

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Wenn alles neu ist 14

Kreativecke – Komm, mach mit!

- „Ruth und Boas“: Bildbetrachtung 16
- „Ruth und Boas“: Gestaltungsideen 18

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Kennenlernspiele 21

Warum das Thema „Vertrautes verlassen – Anderswo neu beginnen“?

Mussten Sie als Kind umziehen? Haben Sie noch Erinnerungen daran? Wie erleben Sie als erwachsene Person Umzüge? Für Erwachsene steht sicher das Organisatorische im Vordergrund: sich mit einer neuen Wohnung, ihren Vor- und Nachteilen gegenüber der bisherigen anfreunden, den Umzug planen und durchführen, eine neue Ordnung in den täglichen Abläufen schaffen, sich ummelden, wichtige Anlaufstationen (wie Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Kindertagesstätten oder Schulen) neu ausfindig machen, Freizeitangebote erkunden, neue Beziehungen knüpfen usw.

Letzteres steht bei den Kindern wohl an erster Stelle: Was die Erwachsenen im beruflichen Kontext schon öfter durchexerziert haben – den Wechsel der Stelle und damit des Arbeitsteams bzw. des Arbeitsplatzes – ist für die kleinen Kinder das Entscheidende: Wer sind die Neuen, mit denen sie zu tun haben werden? Es ist noch einmal so ein Übergang wie beim Eintritt in den Kindergarten. Aber diesmal ist die Situation eine andere: Anstelle sorgsamer Vorbereitung, festlicher Stimmung und aufmerksamen Begleitens ist für die Erwachsenen der Wechsel des Kindes in eine neue Einrichtung einer von vielen Punkten, die abzuarbeiten sind. Das soll möglichst klaglos über die Bühne gehen, denn der Kopf der Eltern ist voll mit anderen Sachen: ein Glück, dass überhaupt mitten im Jahr ein freier Platz gefunden wurde! Für eine einfühlsame Begleitung des Kindes an den neuen Lebensort fehlt es oft an Zeit und Nerven.

Und wie sieht es in der Kindertagesstätte aus? Mitten in den laufenden Arbeitsprozessen kommt da ein neues Kind (oder evtl. sogar mehrere) dazu. Die ausgiebigen Kennenlernphasen haben am Anfang des Kindergartenjahres im Herbst stattgefunden – dafür ist jetzt nicht mehr so viel Zeit. So wird dem Neuling oft sehr viel zugemutet: zu anderen Personen – Erwachsenen wie Kindern – Vertrauen gewinnen, neue Freunde suchen, sich in bereits bestehende Gruppen integrieren (und dabei riskieren, evtl. zurückgewiesen zu werden), nicht aufgeben, nach Beziehungen Ausschau halten, damit zurechtkommen, dass die eigene Rolle in der neuen Kindergruppe oft eine ganz andere ist, als sie früher war, sich den neuen Ort mit all seinen Möglichkeiten aneignen, Fremdheitsgefühle überwinden usw.

Was kann den Kindern bei der Bewältigung dieser Aufgabe helfen? Das Zurechtfinden im neuen Umfeld und das Knüpfen freundschaftlicher Kontakte müssen sie selbst leisten – das kann ihnen niemand abnehmen. Aber das Bewusstsein dafür, dass das Kind hier mitunter Schwerarbeit zu bewältigen hat, hilft den Erwachsenen, angemessene und ermutigende Worte und Gesten zu finden, die das neue Kind bei seiner großen Aufgabe unterstützen. Es gilt, sich klar zu machen, was das Verlassen des Vertrauten und all der eingespielten Beziehungen für das Kind bedeutet. Das trägt dazu bei, dem Kind die Unterstützung geben zu können, die ihm guttut.

Helfen können auch Geschichten, die dazu anregen, sich in die Rollen der Beteiligten hineinzuversetzen. In diesen Rollen können sich die Kinder entweder selbst verstanden fühlen oder sich vor Augen halten, was für den Neuankömmling überhaupt nicht selbstverständlich ist.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder fühlen sich in der Unsicherheit, die das Verlassen des Vertrauten und der Neuanfang mit sich bringen, angenommen und begleitet.
- Kinder machen sich bewusst, was nach einem Umzug alles neu und anders ist.
- Kinder machen sich bewusst, dass das, was für sie in der Einrichtung selbstverständlich ist, für andere eine Herausforderung bedeuten kann.
- Kinder entdecken Möglichkeiten, anderen das Einfinden in eine neue Situation zu erleichtern.
- Kinder erfahren, dass die Begegnung mit „Neuen“ auch für sie selbst Neues bringen kann.

Inhaltliche Informationen

Beim Thema „Vertrautes verlassen – Anderswo neu beginnen“ geht es neben einem verunsicherten und neu gewonnen Selbstbewusstsein und dem sensiblen Wahrnehmen und Reagieren der anderen auch um einen zentralen religiösen Aspekt: um die von Gott zugesagte Begleitung in schwierigen Situationen, um Segensworte und -gesten, die dem Ausdruck geben. So spannt sich ein großer Erzählbogen von Abrahams und Saras Auszug in ein neues, unbekanntes Land – mit dem Versprechen von Gottes Begleitung – bis zum Einzug der aus Ägypten geflohenen Israel-Sippe in das „gelobte Land“, die neue Heimat Kanaan (vgl. Ausgabe 18). Im Neuen Testament endet das Matthäus-Evangelium mit der Aussendung der Jünger in alle Welt, verbunden mit der Zusage des Auferstandenen: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!“

Vom Verlassen des Vertrauten und einem neuen Anfang erzählt auch ein kleines Büchlein der alttestamentlichen Schriften, das zwischen den Geschichtswerken des Richterbuches und der Samuelbücher gleichsam versteckt ist: das **Buch Ruth**. Es berichtet v.a. von einer (mit ermutigenden Zeichen begleiteten) Ankunft in der Fremde und erzählt von den persönlichen Erlebnissen und Begegnungen der jungen Frau Ruth. Die Handlung der Geschichte verbindet unterschiedliche Themenkreise.

Die Judäerin Noomi lebt im Nachbarland Moab, in das ihre Familie, die aus Bethlehem stammt, wegen einer Hungersnot ausgewandert war. Ihre beiden Söhne haben Moabiterinnen geheiratet. Nach dem Tod ihres Mannes und der Söhne (die beide noch ohne Nachkommen waren) beschließt Noomi, in ihre Heimat Bethlehem zurückzukehren. Auch die beiden verwitweten Schwiegertöchter schickt sie zu deren Elternhäusern zurück. Ruth, eine der beiden, fühlt sich ihrer Schwiegermutter und damit auch dem Volk und der Religion ihres verstorbenen Mannes so sehr verbunden, dass sie mit Noomi in deren Heimat zieht – in der sie freilich eine Ausländerin, eine Fremde sein wird.

In Bethlehem genießen die beiden mittellosen Frauen das Armenrecht, und Ruth darf die bei der Ernte liegen gebliebenen Ähren einsammeln, um sich und ihre Schwiegermutter zu ernähren. Dabei kommt es zur Begegnung mit Boas, der der Besitzer des Feldes und auch ein entfernter Verwandter von Noomi ist. Aus der Begegnung wird bald eine Liebesbeziehung. Noomi hilft mit und fädelt ein, dass sich Ruth nach dem Erntefest und bei der Übernachtung auf der Tenne zu Boas legt. Die beiden heiraten, und Ruth lebt fortan in geordneten Verhältnissen.

Etwas komplexer wird die Geschichte in Bezug auf ihren rechtlichen Hintergrund (der im Erzählvorschlag auf S. 4ff. allerdings unberücksichtigt bleibt): Danach müsste der nächste männliche Verwandte Noomis Erbbesitz übernehmen und Noomi so wieder in die Familie integrieren. Er müsste aber auch Ruth heiraten, um Noomi anstelle ihrer verstorbenen Söhne die jüdische Nachkommenschaft zu gewährleisten. Dazu ist er aber nicht bereit. Er lehnt ab und gibt diese Rechtspflicht an Boas weiter, der sie gerne annimmt. Es geht dabei also darum, Noomis Nachkommen, die eine ausländische Mutter haben, in den jüdischen Traditionszusammenhang zu integrieren.

Besonderes Gewicht kommt diesen juristischen Regelungen auch deshalb zu, weil Obed, der gemeinsame Sohn von Ruth und Boas, als der Großvater des berühmten Königs David gilt. Ruth ist also Davids Urgroßmutter. Der Hinweis darauf, dass der als der größte König Israels und Judas verehrte König eine ausländische Urgroßmutter hatte, kann als Kritik an nationalistisch-ausländerfeindlichen Tendenzen in der Spätzeit Judas gelesen werden. Die Erzählung ist vermutlich in dieser Zeit legendenhaft ausgestaltet worden. Sie betont, wie sehr auch eine Frau aus dem mit Juda verfeindeten Moab eine treue Anhängerin des Glaubens an den einen Gott war und diesem Glauben trotz der damit verbundenen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten die Treue gehalten hat. Das macht Ruth zu einer in ganz besonderer Weise beeindruckenden Repräsentantin dieses Glaubens. Umgekehrt ist diese Geschichte auch ein Beleg dafür, wie das Vertrauen auf Gott auch auf einem Weg in die Fremde nicht enttäuscht wird und wie sich durch Gottes Fügung alles zum Guten wendet.

Praktische Umsetzung

Die Anregungen zum Erzählen und Vorlesen nehmen Situationen aus der Erlebniswelt der Kinder auf – sei es die Geschichte von Halima, die sich nicht zu den anderen, noch fremden Kindern traut, sei es Kati, die ihrer weggezogenen Freundin nachtrauert. Im Mittelpunkt steht freilich die biblische Geschichte von Ruth, wie sie im fremden Land Fuß fassen kann. Das Erzählte und gemeinsam Besprochene wird mit einem Bild weitergeführt, aus dem sich vielfältige Gestaltungsideen ergeben. Auch das vorgestellte Lied fügt sich in diesen Zusammenhang ein; im weiteren Rahmen gilt das auch für die Gebetsvorschläge. Kennenlernspiele knüpfen an die Aufforderung an, auch neu dazugekommenen Kindern das „Warmwerden“ mit der Gruppe so gut wie möglich zu erleichtern.

Wir wünschen Ihnen viele gute Ideen, wenn Kinder vor der Herausforderung stehen, Vertrautes zu verlassen und neue Schritte zu wagen.

(FH)

Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken

Auf den ersten Blick mag die Aufnahme eines Kindes mitten im Kindergartenjahr als Störung erscheinen: Muss das gerade jetzt noch dazukommen zu dem Vielen, das abzuarbeiten ist, zu den Planungen, die einen in Atem halten, zu den Projekten, die den Kindern reichhaltige Bildungserlebnisse beschern sollen? Aber vielleicht ist gerade so ein Neuzugang das nächstliegende und wirkungsvollste Bildungsereignis? Schauen wir es doch einmal aus dieser Perspektive an:

- Ein Kind soll in einer verunsichernden Übergangssituation neues Vertrauen gewinnen. Indem es diese Hürde bewältigt, wird sein Selbstbewusstsein gestärkt.
- Ein Neuzugang verändert die Gruppe. Beziehungen und Rollen müssen auch von den anderen neu bestimmt werden. Vertrauen stärkende Rituale, Gesten und Geschichten tun allen gut.
- Die neue Situation fordert die Empathiefähigkeit aller Beteiligten.
- Um seinen Platz in der Gruppe finden zu können, muss der Neuankömmling sich auf das einlassen, was den anderen lieb und wert ist. Das mag auch mit mancherlei Auseinandersetzungen und Konflikten verbunden sein.
- Aber gerade sie fordern, wenn sie pädagogisch klug aufgenommen werden, auch die Sensibilität der anderen heraus. Sie laden dazu ein, sich in die Situation des bzw. der anderen hineinzuversetzen, nach Lösungen zu suchen, die allen Beteiligten gerecht werden und evtl. zu neuen, angemesseneren Regeln führen. So kann die Verantwortungsbereitschaft bei allen wachsen.
- Wer neu dazukommt, bringt Neues mit. Womit kann das neu dazugekommene Kind die Gruppe bereichern? Mit seinen Erlebnissen, von denen es erzählt, mit seinen besonderen Fähigkeiten, mit seiner Sprache, mit Liedern und Spielen, die es kennt, mit seinen Ideen?
- Vielleicht kann auch noch einmal etwas von der Fantasie und Kreativität aufblühen, mit der vor einiger Zeit der Anfang mit den Neuen anregend und festlich gestaltet wurde. Wie können gute Wünsche für den Neuankömmling zum Ausdruck gebracht werden? Wie können Erfahrungen aus anderen, ähnlichen Situationen wie z.B. Geburtstagsfeiern „beerbt“ und entsprechend abgewandelt werden?

Mit all diesen Überlegungen und Fragen sind wir mittendrin in dem, worum es bei „Bildung“ geht: um die Förderung von Kompetenzen bei allen Kindern, um aufmerksames und konstruktives Umgehen mit der neuen Situation. Das alles sind Lernchancen in reichlichem Maß.

(FH)